

Inge Schmidt setzt sich zur Unruhe

Überrascht hat die Kirchenpflege zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Mitarbeiterin im Fachbereich Sozial- und Seniorenarbeit, Inge Schmidt, nächsten Frühling in ihrem abwechslungsreichen Leben nochmals etwas Neues anpacken möchte. Sie hat sich nach reiflichen Überlegungen und Abklärungen entschlossen, per Ende März 2006 den Schritt in die Frühpensionierung zu wagen. Ein gemütliches Zur-Ruhe-Setzen wird es wohl nicht sein, denn Projekte im Auge und an der Hand hat Inge Schmidt ja bekanntlich genügend. Die Kirchenpflege bedauert den vorzeitigen Verlust der engagierten Mitarbeit von Inge Schmidt.

Reformierte Kirchenpflege
Dübendorf

Pro Femina auf dem Geissboden

Für die nächste Wanderung der Pro Femina fahren die Frauen am 27. September nach Schindellegi. Nach dem Kaffeehalt geht es zuerst der Sihl entlang bis zum Geissboden, dann folgt eine Steigung, bis man Aussicht auf die Alpen und den Zürichsee bestaunen kann. Das Mittagessen wird im Gasthaus St. Meinrad genossen. Am Nachmittag gehts abwärts bis nach Feusisberg. Die Wanderung dauert rund dreieinhalb Stunden.

Abfahrt am Bahnhof Dübendorf ist um 8.03 Uhr. Anmelden kann man sich bis heute Freitag bei Rita Grandjean, Telefon 044 821 2592.

Auf Mittwoch, 12. Oktober, wird bei Pro Femina zu einem Brunchbuffet eingeladen. An diesem Monatstreff im «Hecht» wird also kein Vortrag geboten, sondern man trifft sich, um gemeinsam zu speisen und zu plaudern. Beginn ist um 9 Uhr, Türöffnung um 8.45 Uhr. Einladungen liegen bei Esther Merk, Fällandenstrasse 12, im Briefkasten. Anmeldungen nimmt sie unter Tel. 044 821 5571 entgegen. (e)

Die Spiritualität Erwachsener

Am Mittwoch, 28. September, findet um 19.30 Uhr im Lindensaal ein Vortrags- und Gesprächsabend statt. Pfarrer Herbert Pachmann referiert über die religiöse Entwicklung im Erwachsenenalter. Während man über die Entwicklung Kinder und Jugendlicher recht gut Bescheid weiss, ist die religiöse Entwicklung Erwachsener bisher kaum erforscht. Da alle geistig-seelischen Veränderungen unterworfen sind, liegt es nahe, dass Erwachsene auch im religiösen Bereich bestimmte Phasen, Krisen und Reifungsprozesse durchmachen. Ein spannender Abend, zu dem alle eingeladen sind. (e)

Ping-Pong ideal für Senioren

In der Sporthalle Dürrbach halten die Vereine TTC Flugplatz und TTC Dübendorf jeden Dienstag von 19.30 bis 21.30 Uhr ihr Training ab. Da Tischtennis auch im Alter eine ideale Sportart ist, sind alle pensionierten Männer und Frauen zum Spielen eingeladen. Für die Teilnahme ist keine Mitgliedschaft in einem der Vereine notwendig. Die Kosten betragen 3 Franken pro Abend oder pauschal 50 Franken im Jahr. Tischtennisschläger und für die Halle geeignete Turnschuhe sind mitzubringen. (e)

REKLAME

Reinschauen und anmelden!



www.wahlenduebendorf.ch
Bestellung Unterlagen: Fax 044 820 20 85

Valter Rado und Cesare Bonanno gastierten mit «Tatum...Tatum...Crack» in der Oberen Mühle

Lieber Amors Pfeil als ein Knutschfrosch

Ein quadratischer, schwarzer Vorhang steht hinten in der Mitte; an zwei Ecken hängt je ein knallrotes, fast zerbrochenes Herz: Eine schlichte, schwarze Bühne empfängt die zwei Dutzend Interessierten im Saal der Oberen Mühle. Valter Rado aus Venedig und Cesare Bonanno aus Vicenza tragen bloss noch zwei Notenblätter mit offenen, dunkelroten Kartonmappen herbei. Die beiden Pendler des Seins «I Pendolari dell'Esere» sind gefordert.

Die beiden Schauspieler stellen sich der Herausforderung. Sie tun es ja nicht zum ersten Mal: Etwa 1000 Aufführungen haben sie seit 1992 hinter sich – 600 in Deutschland, 300 in Italien, 50 in der Schweiz, weitere in Frankreich und Spanien. Trotzdem wirkt das Duo weder mechanisch noch abgegriffen. Rado, der auch in Hannover lebt und mit anderen Bühnenpartnern weitere Produktionen aufführt, erklärt es so: «Ich wollte einen Job, bei dem ich kreativ sein und reisen kann. Wir geniessen beide das Leben und lieben es so, wie es ist.»

Trotz seiner Widerwärtigkeiten. Das nun gezeigte Stück wurzelt nämlich laut Rado im Jahr 1998. Damals, mit 25 bis 30 Jahren, plagten sich beide nach ersten geplatzen Beziehungen mit dem Singlesein und Eifersucht auf Verliebte herum. Sie verfassten Szenen, brachten sie in den Probenraum, improvisierten, sortierten, korrigierten, schliessen daran. Bis sie ihr Ziel laut Rado, einem neugierigen Menschenbeobachter, erfüllt sahen: «Darin kann sich jeder wiedererkennen, es entspringt dem täglichen Leben.»

Wenn auch theatralisch, pantomimisch und durch spärliche Requisiten überspitzt. So, wie zu Beginn, als Bo-



«Wir sind etwas Kinder geblieben und leben das auf der Bühne aus.» Cesare Bonanno und Valter Rado überzeugten durch Mimik, Gestik und viel Herz. (aph)

nanno auf die Prinzessin des Lebens hofft und einen Frosch küsst. Auch ein grösserer Frosch und in der Verzweiflung sogar eine Ratte erhalten das Krönchen und werden noch inbrünstiger beknutscht. Doch sie erwidern die Liebe nicht. Fast wie Bonanno als putziger Rabe auf dem Ast: Rado bringt ihm zwar bei, «Ich liebe dich» zu krächzen. Doch es geschieht mechanisch. Und im Eifer überfüttert ihn Rado mit seinen Belohnungshäppchen, bis der Vogel herzhaft rülps. Käufliche Liebe kann Abwehr und Bauchweh verursachen.

Zum Glück stellt sich das Herzklopfen doch noch ein: «Tatum, tatum!» Sogar so heftig, dass es sichtbar aus der Brust zu hüpfen droht. Um unvermittelt in sich zusammenzufallen: «Crack – warum gehst du nur vorüber?» Das berühmte Blütenblatt zu wenig an der Margerite hat es verheissen. Doch plötzlich surrt Rado Amors Pfeil wieder um die Ohren oder versetzen

Liebesblitze beide in Hochspannung. Was sie erschlägt. Oder dann fallen im Herbst – eines Lebensabschnitts – Bruchstücke eines Herzens wie Blätter zu Boden.

Unerwiderte Liebe und Einsamkeit können zu Ersatzhandlungen drängen. «To continue game, insert coin», verlangt die Stimme beim Joystick, dessen Bedienung einige Aggressionen freilegt, aber niemals befriedigt, zumal es bald heisst: «Video love game is over.» Oder da ist die aufblasbare Liebespuppe, von Valter Rado eindrücklich dargestellt. Sie verliert immer wieder Luft und wird verpflastert, bis ihr ausgepumpter Besitzer nicht mehr mag und sie ihn neckisch wegwagt.

Besteht eine Beziehung, kann Humor lusttötende Routine bezwingen. Rado schleicht sich spitzbübisch an die matte «Partnerin» an, zwickt sie und spottet: «Ätschi bäschi.» Heikler sind frigde Zeiten: Bonanno veraus-

gab sich wie ein Sprinter, um bei seiner Frau, hier durch Rado verkörpert, nichts zu bewegen: «Der hat nichts verstanden. Nicht die Tür ist zu – der Kopf!» Als sie doch aufschliesst, sinkt der Bettsportler entkräftet zu Boden. Also schliesst sie ihre Tür wieder zu.

Ein Bild, das in Variationen mehrmals vorkommt und dank ihrer geräuschvollen Pantomime haften bleibt: die Herzenstür, die knarrend aufgeht und zuweilen wieder abgeschlossen wird. Um Liebesgefühle und sexuelle Empfindungen zu erleben, muss sie sich öffnen – möglichst bei beiden gleichzeitig.

Alle Szenen amüsieren mehr oder minder stark. Weil sie häufig Erlebtes prägnant hochnehmen, ohne aufdringlich zu wirken. Weil sie die Sexualität anpeilen, ohne unflätig und schmutzig zu werden. Doch das Duo hätte sich in den Reihen der Zuhörenden und Zuschauenden weniger Zurückhaltung gewünscht und führt diese auf den spärlichen Aufmarsch zurück. Vielleicht liegt es auch an der Gliederung der 70 Minuten in einzelne Episoden. Rado liebt es, sein Publikum zum Lachen zu bringen. Das erreichen die beiden mit der «Paradiesischen Orgie» zuletzt, zu der das Publikum mit den Lauten A, O, Ü und Meer die Geräuschkulisse erzeugt. Daraufhin muss es sich an den Ohren nehmen und abschwören: «Ich mache es nie wieder.» Das kann nun jeder, um einige Impulse reicher, selbst entscheiden. Arthur Phildius

Nächste Veranstaltung in der Oberen Mühle: Zwei «etwas andere Zürcher Bands» konzertieren am Freitag, 30. September, ab 20 Uhr – «Sein» (ein Sextett auf den Spuren antiker Schanklieder) sowie «Herz & Hirn» (Chanson-Pop-Punk, teils a cappella).

Regionalstelle Uster des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) stellt sich vor

Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche mit Sorgen und Nöten

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) in Uster berät Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern in den verschiedensten Situationen.

«Die Vernetzung mit andern Fachstellen und Einrichtungen ist für uns von grosser Bedeutung», erklärte Raphael Eisenring, Leitender Oberarzt der KJPD-Regionalstelle Uster. «Vielfach sind es ja die Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen – Kindergärtnerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiterinnen oder Jugendtreffleiter, aber auch Ärzte – die als erste mit Schwierigkeiten und Problemen konfrontiert werden oder Auffälligkeiten bemerken. Sie sollen wissen, wer wir sind, was wir machen und wie wir arbeiten, damit sie den Besuch unserer Stelle anregen oder selbst bei uns Rat holen können», beschrieb Eisenring sein Anliegen.

Zudem erforderten die zum Teil vielschichtigen Problematiken, die sich häufig an verschiedenen Orten äussern, die Zusammenarbeit diffe-

renzierter Stellen. Dass dies auch von andern Fachstellen wie zum Beispiel dem Schulpsychologischen Dienst, dem Bezirksgericht, den Schulpflegern oder Vormundschaftsbehörden wie auch Ärztinnen und Psychologen in freier Praxis so beurteilt wurde, zeigte das Interesse am Info-Lunch, zu dem der KJPD Uster kürzlich einlud. In persönlichen Gesprächen tauschten die Mitglieder des KJPD-Teams mit den zahlreich erschienenen Gästen Informationen und gegenseitige Anliegen und Bedürfnisse aus.

Freiwillige Nutzung

Der KJPD ist zwar eine kantonale Fachstelle, aber kein Dienst, der von Amtes wegen eingreift. Der Dienst wird freiwillig genutzt, und die Anmeldung erfolgt durch die Eltern oder Jugendlichen selbst.

Die Beratung beginnt mit einem Erstgespräch zur Aufnahme der Problematik und zur Klärung des weiteren Vorgehens. Nach Untersuchung und Abklärung der Schwierigkeiten wird eine Behandlungsmethode vor-

geschlagen, die sich für die Problematik eignet. In Frage kommen verschiedene Formen der Einzelbehandlung, Familiengespräche, Elternberatung, Beratung von Bezugspersonen, Gruppentherapien. Doch immer sind es die Ratsuchenden, welche die Entscheidungen treffen, ob und in welcher Form die Zusammenarbeit und Behandlung erfolgen und wie lange sie dauern sollen.

Einbezug des Umfeldes

Wesentlich ist der ganzheitliche Ansatz, das heisst, in die Untersuchungen wie in die Behandlung werden Familienangehörige und Bezugspersonen einbezogen, soweit das sinnvoll und möglich ist und die Betroffenen damit einverstanden sind. Grundsätzlich stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KJPD unter Schweigepflicht, sodass ohne Zustimmung der Ratsuchenden keine Informationen an andere Personen weitergegeben werden dürfen.

Der KJPD ist die geeignete Anlaufstelle in den verschiedensten Situatio-

nen. Beispielsweise für die Beratung bei Erziehungsfragen, die Unterstützung in akuten Krisen oder in speziellen Belastungssituationen von Kindern und Familien, aber auch für die Hilfe bei Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen von Kindern und Jugendlichen bis hin zur Behandlung ernsthafter psychiatrischer Krankheiten. Finanziert wird die Behandlung durch die Krankenkassen.

Ambulante Grundversorgung

Mit seinem Netz von Regionalstellen gewährleistet der KJPD die gemeindenahen ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Grundversorgung im ganzen Kanton für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Der KJPD Uster ist zuständig für die Gemeinden Dübendorf, Egg, Fällanden, Greifensee, Maur, Mönchaltorf, Schwerzenbach, Uster, Volketswil, Wangen-Brüttisellen und Oetwil am See. Der Dienst befindet sich an der Gerbestrasse 3 in Uster und ist unter der Telefonnummer 044 944 8877 erreichbar. (e)

PAROLEN

Abstimmungssonntag vom 25. September 2005

Dübendorfer Ortsparteien	CVP	DP	EPS	EVP	FDP	GEU	JUSO	PdB	SD	SP	SVP
Eidgenössische Vorlage											
Personenfreizügigkeitsabkommen	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein
Kantonale Vorlagen											
1. Volksinitiative Kinderabzüge	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Frei	Ja	Nein	Nein
2. Gegenvorschlag Kantonsrat	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Frei	Ja	Nein	Ja
Stichfrage	1	2		1	2		–		1	2	

Wir publizieren die Parolen der Ortsparteien, soweit sie uns mitgeteilt werden.

Die Redaktion

Grosser Jubelabend mit den Fussballern

Vor 80 Jahren wurde der Fussballclub Dübendorf aus der Taufe gehoben. Dass der Verein so lange Bestand hatte und auch heute noch einer der mitgliederstärksten der Stadt ist, ist allein schon ein Grund zum Feiern. Eine Geburtstagsparty im grossen Stil steigt deshalb morgen Samstag, 24. September, zwischen 20 und 4 Uhr. Mit dabei im grossen Festzelt vor dem Stadthaus sind auch das Heimatland Quintett und «Marleen». (gl)